

# Basiswissen Malen



Nr.2

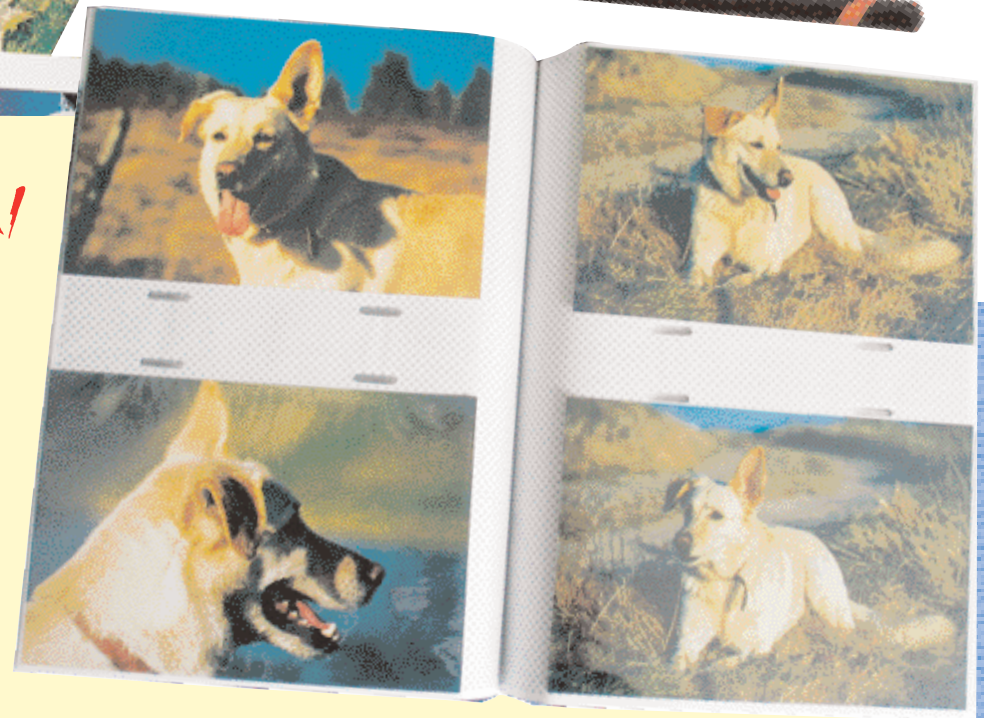
Vom Foto zum Gemälde

# Vom Foto zur Vorzeichnung



## Das Bildmaterial

Wenn Sie nach fotografischen Vorlagen malen wollen, stehen Ihnen vielfältige Bildquellen zur Verfügung: Sie können sich aus Büchern, Zeitschriften oder Postkarten bedienen, Ihr eigenes Fotoalbum durchforsten oder eigene Fotografien extra für diesen Zweck anfertigen. Fremdes Bildmaterial ermöglicht Ihnen den Zugang zu Motiven, die Sie nicht vor den Sucher bekommen, wie zum Beispiel Wildtiere oder Szenen von Landschaften und Städten, die Sie nie selbst be- reist haben. Außerdem können Sie ein eigenes Archiv mit Zeitschriftenbildern und Postkarten anlegen und somit immer genügend Material für



Bildkompositionen oder für Studien von Körperhaltungen oder Perspektiven haben. Wenn Sie nach eigenen Fotografien malen, ist der persönliche Bezug größer und Sie können sich schon vor dem Malen eingehend mit dem Thema Ihrer Arbeit beschäftigen.

Eine meisterhafte Fotografie ist ein eigenständiges Kunstobjekt – und Sie können es ohnehin nicht mehr verbessern. Ein verwackeltes oder schlecht belichtetes Foto kann jedoch durchaus als Vorlage für ein gelungenes Bild dienen. Sehen Sie die Fotos als Ideengeber und zögern Sie nicht, sie mit eigener Kreativität und Fantasie zu beleben.

en, die als  
ge verwen-  
rden, müssen  
technisch per-  
ein. Ganz im  
nteil: Gute  
os sind oft die  
lechtesten  
rlagen.



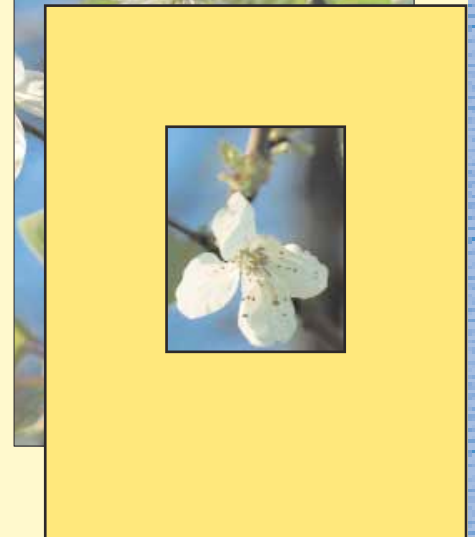
## Tipps für das Fotografieren:

Ein Fotograf muss – ähnlich wie ein Maler – gestalterische Entscheidungen treffen: Aus welchem Blickwinkel mache ich meine Aufnahme? Beschränke ich mich auf Details oder will ich das Ganze abbilden? Fotografiere ich aus der Nähe oder aus der Ferne? Wenn Sie fremde Bildquellen verwenden, sind diese Fragen schon für Sie beantwortet worden, und Ihr Variationspielraum ist relativ klein. Wenn Sie Ihre Vorlagen selbst fotografieren, stehen Ihnen weit mehr Möglichkeiten offen:

- Machen Sie eine Serie von Aufnahmen aus unterschiedlichen Blickwinkeln, damit Sie später verschiedene Perspektiven zur Auswahl haben.
- Gehen Sie großzügig mit dem Hintergrund um: Anhand der Fotos können Sie später den besten Ausschnitt ermitteln – vielleicht entdecken Sie beim Studieren der Fotografien reizvolle Facetten, die Ihnen auf den ersten Blick nicht aufgefallen sind.
- Bei der Suche nach einem geeigneten Ausschnitt hilft ein so genannter Motivsucher: Ein leeres Diarähmchen, das mit mehr oder weniger Abstand vors Auge gehalten wird, gibt ihren Augen einen Rahmen im Hoch- oder Querformat vor. Ebenso können Sie Daumen und Zeigefinger beider Hände zu einem Rechteck formen und als Guckrahmen verwenden. Wenn Sie eine Digitalkamera mit einem lichtstarken Display verwenden, kann natürlich auch dieses als Motivsucher dienen.



- Fotografieren Sie nicht mit ästhetischem Anspruch. Ihr Foto soll nicht künstlerisch perfekt sein, sondern das Motiv so abbilden, dass Sie viel eigenen Gestaltungsspielraum haben.
- Bilden Sie das Motiv vollständig und wenn möglich mit großzügigem Hintergrund ab.
- Eine Fotografie sollte wie auch ein gemaltes Bild eine bestimmte Aussage treffen. Wenn Ihr Motiv zu detailreich oder überladen ist, fotografieren Sie die ganze Szene mit Weitwinkel und zoomen dann einzelne typische Details heran. Daheim können Sie dann in



Ruhe auswählen, welcher Ausschnitt die gewünschte Bildaussage am besten repräsentiert.

# Ausschnitt und Bildkomposition

Für die Malerei und die Fotografie gelten fast dieselben Bildgesetze. Bei einer gelungenen Bildkomposition spielen mehrere Faktoren eine Rolle: das Motiv, der Bildausschnitt, die Aufteilung der Flächen und die Zusammensetzung der Bildelemente, die Farben und Tonwerte, Kontraste und Harmonien sowie die Tiefenwirkung.

Die erste wichtige künstlerische Entscheidung für Fotografen ebenso wie für Maler ist die Wahl des Bildausschnitts. Mit Hilfe eines Motivsuchers können Sie sich spielerisch an den besten Ausschnitt und den besten Blickpunkt für ein Motiv herantasten.



## Motivsucher

Ein gutes Hilfsmittel zum Ermitteln eines Ausschnittes ist der so genannte Motivsucher: Das ist ein rechteckiger Papp- oder Plastikrahmen, durch den der Künstler schaut, um die Wirkung verschiedener Ausschnitte zu testen. Ein Motivsucher lässt sich schnell herstellen: Am einfachsten ist die Verwendung zweier L-förmiger Kartonstreifen, die so lange auf der Fotovorlage verschoben werden, bis ein passender Ausschnitt gefunden ist. Eine kleine Variation kann die ganze Atmosphäre verändern – probieren Sie es aus!



## Format

Bei der Wahl des Bildausschnitts stellt sich auch die Frage nach dem Format: hochkant oder Querformat? Senkrecht aufragende Motive wie Türme, Bäume oder einzelne Personen kommen meist

im Hochformat am besten zur Geltung, die Weite einer Landschaft wird sich eher im Querformat darstellen lassen.



## Bildaufbau

### Aufteilung von Flächen:

In den meisten Fällen wirkt das Bild langweilig, wenn das Hauptmotiv direkt in der Bildmitte sitzt. Auch der Horizont sollte das Bild nicht genau in der Mitte teilen, sondern tiefer oder höher liegen. Viele Fotografen und Maler orientieren sich bei der Auftei-

lung von Flächen an der Regel des goldenen Schnitts, der in der Kunst oft als ideale Proportion und als Inbegriff von Ästhetik und Harmonie angesehen wird. Bevor Sie jedoch mit Rechnen anfangen: Als grobe Regel reicht es, das Hauptmotiv und den Horizont aus der Bildmitte zu verrücken und das Gesamtbild in etwa zu dritteln.

## Tipps fürs Fotografieren

Kameras mit Autofokus verführen dazu, das Hauptmotiv immer in die Bildmitte zu setzen, weil hier die Scharfstellung und Belichtung vorgenommen wird. Das können Sie umgehen, indem Sie die Einstellungen manuell vornehmen oder

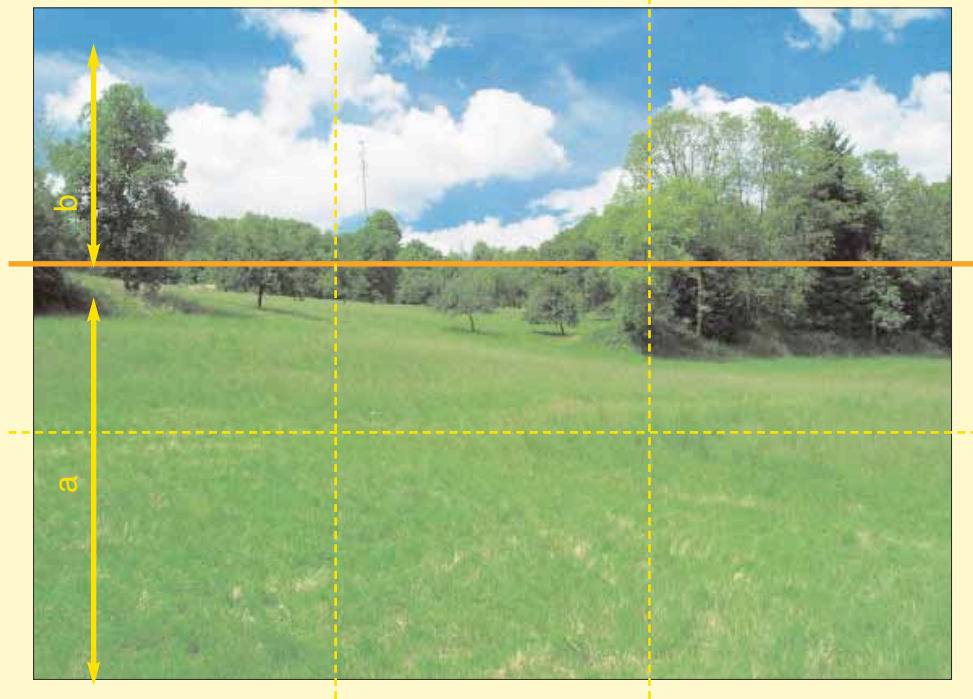
indem Sie die Einstellungen fixieren (meist können Sie sie mit einem leichten Druck auf den Auslöser festhalten) und die Kamera vor dem Auslösen schwenken. Viele Kameras erlauben es auch, den Autofokusbereich aus der Mitte heraus zu verschieben.



## Goldener Schnitt

Der goldene Schnitt unterteilt eine Linie nach folgender Regel: Das Verhältnis des längeren Teilstücks (a) zur gesamten Länge (a + b) entspricht exakt dem Verhältnis des kürzeren (b) zum längeren Teilstück (a). Das bedeutet, dass das längere Teilstück zirka 62 % der Gesamtstrecke ausmacht. Ein für das Auge harmonischer Eindruck entsteht, wenn Sie das Hauptmotiv auf einer der Hilfslinien platzieren.

**Die Horizontlinie liegt im goldenen Schnitt.**



## Hintergrund:

Der Hintergrund darf nicht zu sehr vom Hauptmotiv ablenken.

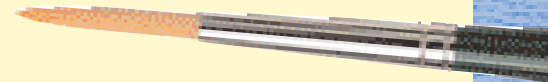
## Vordergrund:

- Ein ins Bild hereinragendes Objekt wie beispielsweise ein Ast kann

Tiefe und Räumlichkeit eines Bildes unterstreichen, vor allem bei Landschaftsaufnahmen.

- Ein beliebter Kunstgriff von Fotografen oder Malern ist es, das Motiv einzurahmen (zum Beispiel durch einen Blick

aus einem Fenster oder durch ein Tor oder mit Hilfe von Zweigen, die ins Bild hineinragen).



## Blickführung

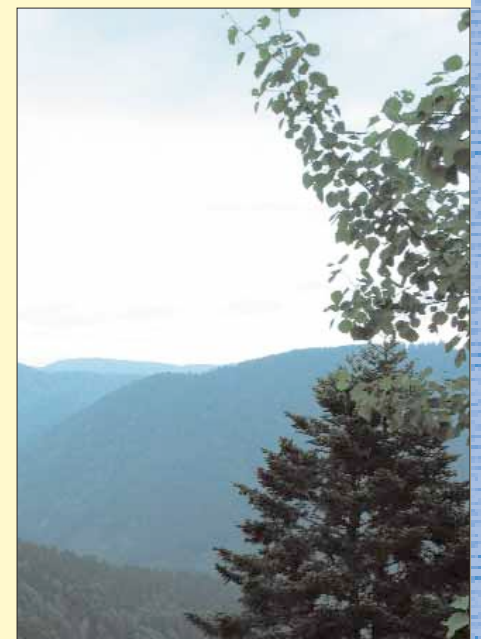
Eine gelungene Bildkomposition führt den Betrachter durch das Bild. Dabei



spielen unsere Sehgewohnheiten eine große Rolle. Da wir von links nach rechts lesen, verläuft unsere Blickrichtung beim Studieren von Bildern meist ebenfalls von links nach rechts. Deshalb sollte sich die Bewegungsrichtung in einer Fotografie oder in einem Gemälde in den meisten Fällen dieser Blickgewohnheit anpassen. Ein ansteigender Pfad wirkt beispielsweise besonders steil, wenn er von der linken unteren Bildecke nach rechts oben führt. Soll hingegen der Blick an einen bestimmten Punkt gefesselt werden, können Sie ihn ausbremsen, indem Sie diese gestalterische Regel gezielt unterlaufen.

Am Computer können Sie die Wirkung verschiedener Blickführungen gut testen: Spiegeln Sie einige ausgewählte Motive und lassen Sie Original und

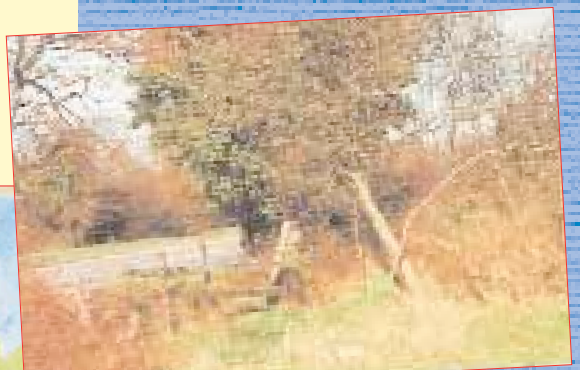
Spiegelung auf sich einwirken. Möglicherweise erweckt die Spiegelung ganz andere Eindrücke von Dynamik und Harmonie.



## Übertragen

Beim Übertragen der fotografischen Vorlage haben Sie jegliche künstlerische Freiheit: Störende Bildelemente können einfach weggelassen werden. So werden Sie beispielsweise im Landschaftsaquarell vermutlich keine Autoschlängen und Strommasten

abbilden wollen, oder Sie verzichten auf einzelne Details, die Ihr Bild überfrachten würden. In anderen Fällen kann es aber auch sinnvoll sein, einzelne Elemente hinzuzudichten oder das Gesamtmotiv aus mehreren Fotografien zusammenzustellen.



## Räumlichkeit und Tiefenschärfe

Dass auch eine Fotografie kein reales Abbild der Wirklichkeit, sondern eine Interpretation der Realität darstellt, zeigt sich nicht nur in der Wahl eines begrenzten Bildausschnitts, sondern auch in den Effekten, die der Fotograf durch unterschiedliche Einstellungen der Belichtung und der Schärfe erzielen kann. Eine Fotografie kann im Ganzen unscharf sein, nur einzelne scharf gestellte Bildbereiche haben oder eine durchgängige große Tiefenschärfe aufweisen.

In der bildnerischen Umsetzung der Fotografie werden Sie hinsichtlich der Tiefenschärfe womöglich von der Vorlage abweichen wollen. Kann es bei der Fotografie sinnvoll sein, Objekte im Vordergrund verschwommen darzustellen, werden Sie einen solchen Effekt beim

Malen höchstwahrscheinlich korrigieren. Andererseits kann es durchaus angebracht sein, im gemalten Bild mehr Unschärfe darzustellen als in der Fotografie. Beispielsweise können Sie Ihrem Bild Räumlichkeit verleihen, wenn Sie den Hintergrund nur verschwommen und blass anlegen, den Vordergrund dagegen detailreich und farbintensiv. Während Sie bei-

spielsweise an einem Objekt im Vordergrund einzelne Strukturen wie Blätter, Mauerwerk oder Holzmaserung herausarbeiten, können Elemente im Hintergrund nur noch aus Kontur und Farbe bestehen. Dadurch werden Motive im Vordergrund hervorgehoben und weiter entfernte Objekte treten optisch zurück.



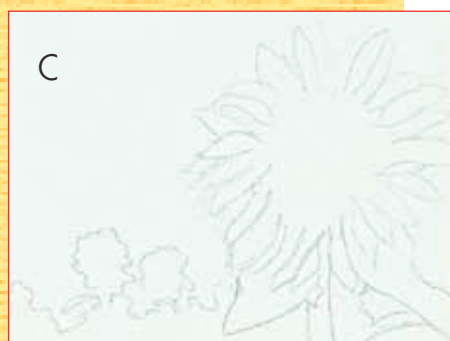
# Fotomotive auf Papier übertragen

Sie können mehrere verschiedene Techniken anwenden, um Ihre Fotomotive auf Papier zu übertragen – wählen Sie diejenige, die Ihnen am meisten liegt beziehungsweise die für Sie am praktikabelsten ist.

## So übertragen Sie Vorlagen auf einen Malgrund.

### Material:

- Transparentpapier • Bleistift
  - Filzstift
- Drucken Sie die Bildvorlage in der gewünschten Größe aus oder vergrößern Sie sie mit dem Kopierer.
  - Legen Sie einen Bogen Transparentpapier auf die Vorlage und zeichnen Sie das Motiv mit Filzstift nach.
  - Drehen Sie das Transparentpapier um und zeichnen Sie die Filzstiftkonturen mit einem Bleistift auf der Rückseite nach.
  - Wenden Sie das Transparentpapier wieder und legen Sie es über den Malgrund. Fahren Sie die Konturen mit einem weichen Bleistift nach oder schraffieren Sie die entsprechenden Stellen. Das Motiv wird dabei auf Ihren Malgrund durchgepaust.



## Tipp

Noch einfacher ist es, wenn Sie die Rückseite des Transparentpapiers mit Bleistift einschwärzen, nachdem Sie das Motiv mit Filzstift abgezeichnet haben.

Wenn Sie das Transparentpapier auf den Malgrund legen und die Linien auf der Vorderseite nachziehen, wirkt die eingeschwärzte Rückseite wie Kohlepapier und bildet das Motiv in feinen Bleistiftstrichen auf dem Malgrund ab.

## Kohlepapier

### Material:

- Kohlepapier
- Kugelschreiber

Sie können zum Durchpausen auch Kohlepapier (Blaupapier oder Durchschreibepapier) verwenden, allerdings lassen sich die Blaupausen nicht mehr vollständig ausradieren. Deshalb sollte diese Technik nur zum Einsatz kommen, wenn die Vorzeichnung später vollständig deckend übermalt wird.

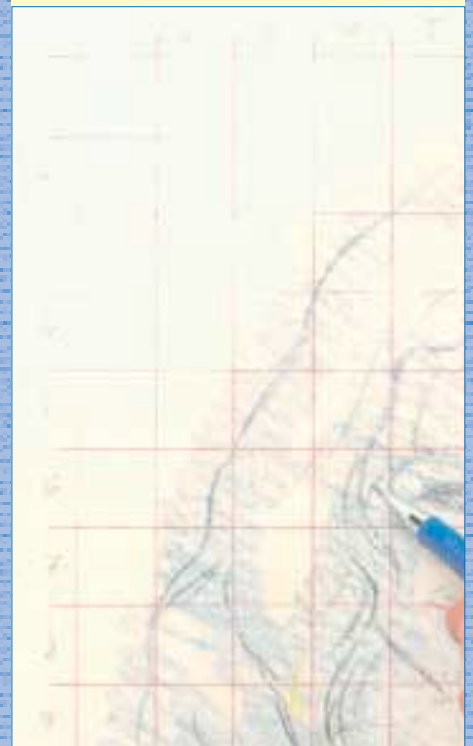


## Diaprojektor

Mit einem Diaprojektor können Sie Ihre Dias auch direkt auf den Malgrund projizieren. Das ist vor allem dann sehr hilfreich, wenn Sie sich an ein größeres Format wagen wollen, es sich aber nicht zutrauen, die Vorzeichnung frei Hand anzulegen.

## Zeichnen mit Gitternetz

Bei dieser Übertragungstechnik zergliedern Sie Ihre Vorlage in einzelne Planquadrate. Sie können Ihre Arbeit somit in einzelne kleine Segmente unterteilen – das erleichtert die Einschätzung von Proportionen und die Übertragung des Motivs auf Papier. Wenn Sie eine Fotokopie als Vorlage verwenden, zeichnen Sie das Gitter aus Längs- und Querlinien im gleichmäßigen Abstand direkt ein. Für Fotos oder andere Vorlagen, die Sie nicht beschädigen wollen, können Sie ein Gitternetz auf Transparentpapier oder Folie aufbringen und diese Rasterschablone einfach auf das Bild legen.



## Fotokopieren

Die Verwendung eines Fotokopierers kann beim Malen und Zeichnen in mehrerlei Hinsicht nützlich sein. Eine Fotografie kann damit so weit vergrößert werden, dass die Fotokopie als abpausbare Vorlage für das Gemälde dient. Nach dem Vergrößern können Sie die Kopie mit Transparentpapier oder Kohlepapier auf den Malgrund übertragen.

Beim Vergrößern eines Fotos im Format 10 x 15 cm (DIN A6) stellen Sie den Kopierer folgendermaßen ein:

**141 %: DIN A6 auf DIN A5**

**200 %: DIN A6 auf DIN A4**

**280 %: DIN A6 auf DIN A3.**

## Fotokopie und Tonwerte

Auch wenn Sie nicht direkt abpausen wollen, kann es in manchen Fällen dennoch hilfreich sein, Schwarzweißkopien von einem Farbbild anzufertigen: Dies hilft Ihnen dabei, die Tonwerte, d. h. die Hell-/Dunkelverteilung besser zu erkennen.

### Größere Formate

Ist Ihnen DIN A3 noch zu klein, kopieren Sie einzelne Teile der Vorlage auf das Höchstformat und setzen sie bei dem Übertragen zum Gesamtbild zusammen.

## Digitalkamera und Drucker

Wenn Sie Ihre Bilddaten in digitaler Form auf dem Computer gespeichert haben, drucken Sie sie in der gewünschten Größe aus. Da die Fotografie lediglich als Vorlage für die Vorzeichnung dienen soll, wählen Sie in den Druckereinstellungen Ihrer Software Schwarz-Weiß-Druck und eine niedrige Auflösung (Entwurf) ein. So sparen Sie Druckertinte oder Toner und erkennen Linien und Kontraste besser als bei einem hoch auflösenden Farbdruk.

## Tip

Wenn Sie ein anderes Format wünschen, können Sie die Prozentzahl, die Sie auf dem Fotokopierer einstellen müssen, folgendermaßen errechnen:  
Gewünschtes Maß durch Istmaß mal 100 = Prozentwert.

Beispiel: Ein Foto ist 10 cm hoch und soll auf 25 cm Höhe kopiert werden.

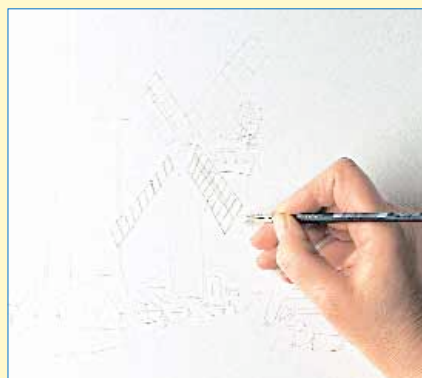
Rechnung:

$$25 \text{ cm} / 10 \text{ cm} * 100 = 250 \%$$

# Von der Vorzeichnung zum Bild

Wenn die Vorzeichnung fertig ist, können Sie beginnen, das Bild mit den Farben Ihrer Wahl auszugestalten. Je detailgenauer Sie in der Vorzeichnung gearbeitet haben, umso leichter wird Ihnen das Malen von der Hand gehen. Dennoch gilt es auch jetzt noch, wichtige künstlerische Entscheidungen zu treffen: Mit den Farben und Farbtönen, die Sie zum Einsatz kommen lassen, beeinflussen Sie die Stimmung, die Spannung und die Tiefenwirkung des Bildes. Um Ihr Gemälde farbig zu gestalten, brauchen Sie kein großes Sortiment an Farben zu besitzen: Von vielen großen Künstlern ist bekannt, dass sie nicht mehr als fünf oder sechs verschiedene Farben verwendeten. In der Aquarell-, Gouache- und Acrylmalerei reichen zwölf Farben vollkommen aus, um alle Naturfarben wiederzugeben. Für die Malerei mit Pinsel und Farbe sind deshalb zumindest Grundkenntnisse der Farbtheorie unentbehrlich – diese ermöglichen es Ihnen, aus wenigen fertigen Farben eine unendliche Farbenskala zu schaffen. Ein größeres Sortiment ist dafür beim Malen mit Farbstiften oder Pastellkreiden sinnvoll, da sich diese nicht gut mischen lassen.

Bei der farblichen Umsetzung sind Sie natürlich frei, von der fotografischen Vorlage abzuweichen: Ein blauer Himmel mit interessanten Wolkenformationen wirkt spannender als ein grauer Bildhintergrund, einzelne Bildteile werden vielleicht harmonischer, wenn Sie ihnen ein neues Kleid verpassen und die Farben nach Ihren eigenen Vorstellungen verändern. Jede Farbe überträgt eine andere Stimmung und verändert die Atmosphäre eines Bildes.



Darüber hinaus beeinflussen sich Farben auch gegenseitig: Wir nehmen ein und dieselbe Farbe unterschiedlich wahr, je nachdem von welchen anderen Farbtönen sie umgeben wird. Viele Maler fertigen aus diesem Grund Farbskizzen an, mit deren Hilfe sie vor dem Malbeginn die Farbzusammenstellung festlegen.